

Binnenmigration in Ägypten – ein multiperspektivischer Blick auf ihre Ursachen und Auswirkungen

Zielsetzung:

Das hier vorgelegte Textmaterial vermittelt einen multiperspektivischen Blick auf die Ursachen und Auswirkungen der Binnenmigration in Ägypten. Es kann im Rahmen einer Unterrichtseinheit zu globalen Verstädterungsprozessen eingesetzt werden. Die Bearbeitung erfordert je nach Lerngruppe ein bis zwei Schulstunden und ist für die 9. und 10. Jahrgangsstufe geeignet.

Ziel ist, die Ursachen und Auswirkungen der Binnenmigration in Ägypten aus unterschiedlichen Blickwinkeln von unmittelbar betroffenen Menschen darzulegen. Den Schüler*innen wird durch die authentischen und anschaulichen Erzählungen die Möglichkeit gegeben, sich in die Lage der betroffenen Ägypter*innen hineinzusetzen und die Binnenmigration aus ihrer Lebenssituation heraus zu verstehen.

Textmaterial:

Das Textmaterial enthält sieben authentische Erzählungen von Ägypter*innen aus verschiedenen Altersgruppen und unterschiedlichen sozialen Schichten:

- Vier Binnenmigrant*innen sprechen über die Gründe, weshalb sie ihr Heimatdorf verlassen haben und in die Hauptstadt Kairo gezogen sind (Texte Nr. 1-4)
- Eine Oasenbewohnerin erzählt, warum sie für sich und ihre Familie das Leben im heimatlichen Dorf bevorzugt (Text Nr. 5).
- Zwei Einwohner*innen Kairos schildern die Veränderungen, die sie in Kairo als Folge des Zuzugs von Binnenmigrant*innen erleben (Texte Nr. 6 und 7).

Einstieg in das Thema:

Zunächst können in einem kurzen Brainstorming Vermutungen der Schüler*innen gesammelt werden, weshalb Menschen aus ländlichen Regionen in große Städte und Ballungsgebiete umziehen.

Anschließend wird der Begriff „Verstädterung“ geklärt:

Verstädterung ist ein weltweit zu beobachtender Prozess, mit dem ausgedrückt wird, dass in vielen Ländern immer mehr Menschen in Städten leben. Obgleich Verstädterungsprozesse fast überall auf der Welt stattfinden, gibt es doch in jedem Land Besonderheiten, die sich aus den jeweils unterschiedlichen Lebensbedingungen ergeben.

Es folgen einige einführende Informationen zu Ägypten:

Ägypten hat derzeit rund 102 Millionen Einwohner, von denen etwa 20 Millionen in der Hauptstadt Kairo leben, die wegen ihrer Größe zu den Megacities gehört. Kairo ist genau genommen eine Agglomeration von drei großen Städten: Kairo, Giza und Qalyubiya. Zum Stadtgebiet gehören auch noch mehrere kleinere Städte, die in den letzten Jahrzehnten in der umgebenden Wüste gebaut wurden. Die drei großen Städte und diese Wüstenstädte werden unter dem Namen „Groß-Kairo“ zusammengefasst.

Jedes Jahr entscheiden sich zehntausende Ägypter und Ägypterinnen, ihr Dorf zu verlassen und nach Kairo zu gehen. Man bezeichnet dies als Binnenwanderung oder Binnenmigration.

Anhand einer Landkarte wird anschließend die Lage der Regionen und Städte, die in den authentischen Quellen erwähnt werden, verdeutlicht. Damit ist der inhaltliche Wechsel vom eigenen, vertrauten Lebensumfeld in das entfernte Ägypten gegeben:

- Großraum Kairo
- Nildelta
- Südägypten
- Oase Fayoum

Erarbeitungsphase:

Die Erarbeitung des Textmaterials kann in unterschiedlichen Sozialformen erfolgen:

- In der gesamten Klasse: Jede*r Schüler*in erhält einen Text zur Lektüre; die Darstellung der Inhalte und der Austausch erfolgt im Plenum. Die Verteilung der Texte kann im Hinblick auf ihre unterschiedliche Länge unter binnendifferenzierenden Aspekten erfolgen.
- In Kleingruppen nach der Think-Pair-Share-Methode: Je nach Anzahl der Schüler*innen erhält jede*r Teilnehmer*in ein bis zwei Texte zur Lektüre, über die sie sich anschließend mit einem weiteren Gruppenmitglied austauschen. Abschließend werden die Inhalte in der gesamten Kleingruppe vorgestellt.

Leitende Fragestellung ist die Herausarbeitung der Ursachen und Auswirkungen der Binnenmigration in Ägypten.

Ergebnissicherung:

Die in der Einzel- oder Gruppenarbeit gefundenen Ergebnisse werden im Plenum präsentiert. Anschließend werden sie mit den Vermutungen, die in der Einstiegsphase geäußert wurden, verglichen. Aus dem Vergleich ergeben sich Einsichten in die Unterschiede zwischen dem eigenen, bekannten Lebensraum und den wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in Ägypten. Daran kann in der folgenden Stunde mit einem ergänzenden Thema angeknüpft werden.

Text 1:

Abdel Aziz ist 58 Jahre alt und lebt in Tablouha, einem kleinen Dorf im Nildelta. Er erzählt, warum er als junger Mann sein Dorf verließ und warum er 35 Jahre später wieder zurückkam:

„Ich bin hier im Dorf geboren. Als ich 15 war, ging ich nach Kairo, um dort eine bessere Arbeit als hier im Dorf zu finden. Ich fand Arbeit in einer Textilfabrik und blieb dort 35 Jahre lang, bis zu meiner Rente. Ich begann mit einfachen Arbeiten und arbeitete mich hoch bis zum technischen Facharbeiter. Meine Familie lebte während der ganzen Zeit weiter im Dorf. Jetzt bin ich seit acht Jahren in Rente und lebe zusammen mit meiner Frau und meinen drei Kindern wieder hier im Dorf. Ich habe ein kleines Stück Bewässerungsland gepachtet. Darauf baue ich Futterklee für meinen Büffel und meine beiden Esel an und auch Kohl, den ich auf dem Dorfmarkt verkaufe. Der Gewinn und meine Rente reichen zum Leben. In Kairo sind 1.000 Pfund nichts, aber hier reichen sie zum Leben aus. Und außerdem leben die Menschen in der Stadt sehr beengt, manchmal eine ganze Familie in einem einzigen Zimmer ohne eigenes Bad. Auf dem Land haben wir es schon besser als die Menschen in der Stadt.“

Text 2:

Auch Mahmoud stammt aus einem kleinen Dorf im Nildelta, das er mit 19 Jahren verließ, um nach Kairo zu gehen. Heute ist er 37 Jahre alt und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Universität in Deutschland. Er erinnert sich an seine Kindheit im Dorf und an seine Studienzeit in Kairo:

"In meiner Familie waren wir neun Personen und wohnten alle gemeinsam in einem Haus aus luftgetrockneten Lehmziegeln, das nur zwei Zimmer hatte. Obwohl meine Eltern sich für uns abrackerten, war nie viel Geld im Haus. Oftmals hatten wir nicht genug zu essen. Meine Eltern können nicht lesen und schreiben, aber für meinen Vater war es sehr wichtig, dass alle seine Kinder zur Schule gehen, auch die Mädchen. Er ist ein gütiger, weiser Mann und weiß, dass man nur mit einer guten Ausbildung sein Leben verbessern kann.

Nach dem Schulabschluss wollte ich unbedingt Germanistik studieren. Mein Vater unterstützte meinen Wunsch. Ein Jahr lang bin ich dann jeden Tag nach Kairo gependelt – ich musste um 4 Uhr morgens aufstehen, kam um 8 Uhr in Kairo an und am Nachmittag dauerte es wieder drei Stunden, bis ich zu Hause war. Anschließend musste ich noch lernen. Ab dem zweiten Studienjahr wohnte ich dann in Kairo im Studentenwohnheim, aber außer den Pyramiden habe ich von Kairo nicht viel gesehen. Meistens war ich mit Lernen beschäftigt.

Nach dem Studium arbeitete ich als Reisebegleiter für Touristen am Roten Meer. Die Arbeit machte mir Spaß, vor allem verdiente ich gutes Geld. Einmal bekam ich 40 Euro Trinkgeld für eine einzige Fahrt – das war so viel wie ein Monatseinkommen meines Vaters! Nach zwei

Jahren hatte ich so viel Geld gespart, dass ich endlich meinen größten Wunsch erfüllen konnte und zum Studium nach Deutschland ging.“

Text 3:

Reda Nassif ist Landwirt in der Nähe von Kairo. Am 27. August 2013 protestierte er zusammen mit anderen Landwirten vor dem Innenministerium für eine Verbesserung der Lage der Landwirte. In einem Zeitungsinterview erklärt er die Probleme:

„Unser größtes Problem ist die Diskriminierung. Die Regierung verkauft wertvolles Bewässerungsland an große Unternehmer und weigert sich, es an uns zu verkaufen oder zu verpachten. Ein anderes großes Problem ist der Verkauf unserer Produkte. Es gibt einfach keine Nachfrage nach Lebensmitteln, die von uns kleinen Bauern produziert werden, weil die großen landwirtschaftlichen Unternehmen den lokalen Markt beherrschen und auch den Exportmarkt. Sie bestimmen die Preise.

Wenn internationale Unternehmen Gemüse und Obst aus Ägypten importieren wollen, kommen sie nicht zu uns, sondern kaufen bei den bekannten großen ägyptischen Agrarunternehmen. So können wir unsere Produkte nicht verkaufen und machen große Verluste. Viele von uns haben sich daher entschieden, die Landwirtschaft aufzugeben. Wir verkaufen unser Land und arbeiten in Fabriken und Geschäften, meistens in Kairo.“

Text 4:

Umm Emad ist eine junge Frau, die mit ihrem Mann und ihren sechs Kindern am Stadtrand von Kairo in einer Blechhütte lebt. Die Familie stammt aus einem kleinen Dorf in Südägypten und kam auf der Suche nach Arbeit nach Kairo. Umm Emad klagt über ihre Wohnbedingungen:

„Wir leben seit fünf Jahren hier. Es gibt kein fließendes Wasser und keinen Strom. Wir holen das Wasser von einem öffentlichen Wasserhahn, das machen hier alle so. Es ist kein schöner Ort, aber wenn ich meine Kinder ganz nah bei mir habe, fühle ich mich sicher. Und selbst wenn ich Angst habe – was kann ich tun? Mein Mann arbeitet als Friedhofswärter und verdient nicht genug Geld für eine bessere Wohnung. Es reicht gerade mal, um nicht zu verhungern. Einige meiner Kinder müssen als Straßenverkäufer arbeiten. Ich bete jeden Tag zu Gott, dass er mir die Gelegenheit gibt, meine Söhne einmal in besseren Häusern zu sehen. Sag nicht, dass das ein Traum ist. Nichts ist unmöglich.“

Text 5:

Umm Etman ist etwa 50 Jahre alt. Mit ihren sechs Kindern, von denen die meisten schon erwachsen sind, lebt sie in der Oase Fayoum südlich von Kairo. Sie hatte keine Möglichkeit zur Schule zu gehen und sorgt als Hausfrau für ihre Familie. Sie liebt das Leben im Dorf und sieht keinen Vorteil darin, nach Kairo zu gehen:

"Unsere Wurzeln sind hier im Dorf. Wenn wir nach Kairo gehen, ist es dort nicht besser. Im Dorf haben wir eine gute Gemeinschaft. Wenn jemand Hilfe braucht, ist immer jemand da, der helfen kann. Ich würde meiner Tochter nicht erlauben, nach Kairo zu ziehen, um dort eine Ausbildung zu machen oder zu arbeiten. Es ist zu gefährlich dort für eine unverheiratete junge Frau."

Text 6:

Frau Zeinab ist eine alte Dame von fast 80 Jahren, die in der Innenstadt von Kairo in einer schönen, großen und ruhig gelegenen Wohnung in der Nähe des Nils lebt. Sie kennt die Stadt seit ihrer Jugend und erzählt von den Veränderungen innerhalb der letzten Jahrzehnte:

"Als ich jünger war, war Kairo ganz anders als heute. Viele Stadtteile existierten noch gar nicht und wo heute ein Wohnblock dicht neben dem anderen steht, waren weite Felder. Es gab noch nicht die breiten Hochstraßen durch die Innenstadt mit dem unablässigen Verkehr, es gab noch nicht so viele Menschen und nicht so viel Müll auf den Straßen. Wer unterwegs war, fuhr mit öffentlichen Bussen oder mit der Straßenbahn, und niemand verschwendete seine Zeit wie heute in den täglichen Verkehrsstaus. In vielen Stadtteilen standen schöne Villen in großen Gärten. Leider wurden sie später, als immer mehr Menschen aus den ländlichen Gebieten nach Kairo kamen, abgerissen, um Platz für Wohnungen zu haben."

Text 7:

Ahmed Mostafa ist 47 Jahre alt und Dozent für Arabisch. Er wurde in Kairo geboren und wohnte über 30 Jahre in einem sehr belebten Stadtviertel. Dann zog er nach Al-Rehab, einer der neuen Wüstenstädte östlich von Kairo, und erzählt begeistert:

„Ich habe meine Wohnung vor 18 Jahren gekauft, als ich von Freunden erfuhr, dass in einem neuen Stadtteil in der Wüste günstige Wohnungen angeboten werden. Als ich sie kaufte,

waren die Immobilienpreise in den Wüstenstädten viel niedriger als in der Innenstadt von Kairo. Heute könnte ich die Wohnung für das 12-Fache des Kaufpreises wieder verkaufen.

Mir gefällt das Design von Al-Rehab: Es gibt viel Platz zwischen den Häusern und große Grünflächen, so dass man joggen oder spazieren gehen kann. Alles ist sauber und gepflegt und nicht so überfüllt und laut wie in Kairo. Auch die Luftqualität ist hier viel besser. Vor allem schätze ich meine ungestörte Privatsphäre sehr. Den ganzen Tag kann ich mein Fenster und meine Vorhänge geöffnet lassen, ohne dass die Nachbarn von mir etwas mitbekommen. Nicht weit von meiner Wohnung gibt es Einkaufszentren mit Geschäften für fast alles, was man braucht. Die meisten sind zu Fuß erreichbar, auch Restaurants, Cafés und Sportanlagen.

In Al-Rehab wohnen fast nur wohlhabende Menschen. Der Stadtteil ist von einem hohen Zaun umgeben und man kommt nur hinein, wenn man sich an den Eingangstoren beim Wachpersonal als Bewohner ausweist. Besucher müssen eine Kontaktperson nennen, die von den Sicherheitsleuten dann angerufen wird. So fühlt man sich immer sicher. Die Straßen sind auch nicht mit Autos überfüllt und man kann alles in kurzer Zeit erreichen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es jedoch schwieriger, man braucht mehr Zeit und die Minibusse fahren nicht so häufig und auch nicht überallhin. Dann bleibt nur noch das Taxi. Nach Kairo fahren auch regelmäßig private Minibusse, aber es dauert viel länger als mit dem Auto.“

Quellen:

Text 1: Interview mit Abdel Aziz am 12.10.2013 in Tablouha (Astrid Lütje)

Text 2: Interview mit Mahmoud am 17.4.2014 in Göttingen (Astrid Lütje)

Text 3: Rana Khaled, Kicked off our lands for a golf course and shopping mall, *Egypt Independent* 13.9.2013

Text 4: Youssra al-Sharkawy, By virtue of necessity. Living in untraditional places. *Egyptian Mail* 27.9.2011

Text 5: Interview mit Umm Etman am 22.3.2013 in Tunis / Oase Fayoum (Astrid Lütje)

Text 6: Interview mit Frau Zeinab am 1.2.2013 in Kairo (Astrid Lütje)

Text 7: Interview mit Ahmed Mostafa am 29.10.2021, online (Astrid Lütje)